

07. Oktober 2011

## Von Teufeln, Hexen und Erhängten

**Wandern mit Gruselgarantie: Von Hof zu Hof mit der Lichtsagerin.**



Lichtsagerin Lisbeth Foto: C. van Gemmeren

D' Kiaferi ihr Mann isch gschorbe!" Laut schallt es durch die Dämmerung, eine Gestalt in strenger schwarzer Tracht und mit blau geblütem Kopftuch ist plötzlich aufgetaucht. Wir stehen vor dem Stilzer Fritz, einem alten Gasthof bei Emmendingen, zwischen Mundingen und Freiamt gelegen. Eine zarte Röte färbt den Abendhimmel. Es ist frisch geworden. Auf einer langen Bank vor dem Gasthof stehen Laternen, große und kleine, die Kerzen sind schon angezündet und leuchten in die heraufziehende Dämmerung. In einer gusseisernen Schale brennt ein Feuer, das nicht so sehr wärmt, sondern vor allem große Rauchschwaden produziert.

"Ich bin d' Lisbeth, d' Lichtsagerin", erklärt die Frau der Wirtin des Stilzer Fritz. Die Lichtsagerin ist gekommen, um von einer "Liich", alemannisch für Leiche, zu berichten. Den Tod des Küfers hat sie zu verkünden, danach lädt sie im Namen der Witwe zu seiner Beerdigung ein. Nach einem kleinen Plausch wird sie weiter wandern zum nächsten Hof. Wir dürfen ihr folgen. Schauspielerische Erlebniswanderung nennt sich das.

Die Gästeführerin Monika Reinbold ist an diesem Abend in die Rolle der Lichtsagerin

Lisbeth geschlüpft, sie wird über das Leben der Bauern, ihre Sagen und ihren Aberglauben berichten. Rund 30 Neugierige haben sich angemeldet, bis auf ein Schweizer Kennzeichen stehen nur Autos mit Emmendinger Nummern auf dem Parkplatz. Vor allem Paare und kleinere Gruppen sind dabei, für Kinder ist das vierstündige Programm wohl eher zu lang – und zu spät.

Bevor wir uns auf den Weg machen gibt es von der "Stilzerin" eine dampfende Schale Gerstensuppe zur Stärkung. Monika Reibold erzählt derweil von Leben und Beruf der Lichtsagerin Lisbeth. Die Figur ist erfunden, doch den Beruf der Lichtsagerin gab es früher wirklich in diesen Tälern. Es war ein einsames Los. Bis in die 1960er überbrachten alte, verarmte Tagelöhnerinnen den Bauern die Hiobsbotschaft. Sie wanderten von Hof zu Hof, oft weite Strecken, um vom Tod eines Gemeindeglieds zu berichten. Nur so konnten die Bauern auf den weit verstreut liegenden Höfen davon erfahren. Jeder Hof entsandte dann ein Mitglied zum Trauerzug, der den Verstorbenen von seinem Sterbezimmer bis zum Friedhof geleitete.

Aufgeregt wie eine Schulklasse auf Klassenfahrt gehen wir los. "Immer zsämme blibe!", ruft Reibold. Malerisch sieht es aus, wie die kleine Gruppe im Schein der Laternen durch die dunkle Landschaft läuft. Die Kerzen machen ein warmes Licht, das nicht weit in die Dunkelheit dringt. Kein Laut ist zu hören, nur unsere Schritte, vereinzelt Kichern. Immer wieder bleiben wir stehen und Lisbeth erzählt mit Flüsterstimme, wie das Leben und Sterben auf den alten Höfen früher von sich ging. Im Zimmer des Verstorbenen, der auf dem Bett aufgebahrt lag, musste die Nacht über Totenwache gehalten werden. Die Kerze im Zimmer war das einzige Licht weit und breit, draußen vor dem Fenster herrschte absolute Dunkelheit. Der nächste Hof war weit entfernt. Das "Kuwi, kuwi" des Kauzes klang in den Ohren des Wachenden wie eine Aufforderung, ein "Komm mit". Totenvogel wurde er auch genannt. Wir lauschen gespannt, aber einen Totenvogel hören wir nicht.

Nach einer Weile sehen wir die dunklen Konturen des Amsenhofs. Wieder tritt die Lichtsagerin vor die Tür und ruft mit lauter Stimme den Tod des Küfers aus. Erhängt hat er sich, erzählt sie der Amsenbäuerin – auf dem Dachboden. "Das ist auch kein Wunder, denn seine Frau ist nicht aus der Gegend, eine Hexe." Die schmutzigen Details, den Tratsch und Klatsch liefert die Lichtsagerin gleich mit. Zehn Mark hat sie früher von jedem Hof für ihre Dienste bekommen, einen wärmenden Schnaps, ein Ei oder einen Tiegel Schmalz gab es dazu. Auch wir dürfen von dem selbst gebrannten Schnaps der Amsenbäuerin probieren. Die meisten Damen bevorzugen jedoch den Eierlikör, selbst gemacht nach altem Hausrezept natürlich. Über uns blitzt der Sternenhimmel. Es ist kalt. Der letzten Lichtsagerin sind Kälte und Schnaps zum Verhängnis geworden. Sie hatte zu viel getrunken und wurde am nächsten Morgen erfroren im Schnee gefunden.

Auf dem Weg zum Huttenhof treffen wir grimmige Gestalten. Ein Mönch vom nahen Kloster Tennenbach fordert eine Abgabe, wir müssen fünf Gulden zahlen. Eine noch finstere Gestalt ist der Almgibbauer, der nach dem Tod nicht zur Ruhe kommen kann. Um seine Matten bewässern zu können, hatte er den anderen Bauern das Wasser abgegraben. Nun spukt er zur Strafe als Untoter über seine Felder. Die schwarze Gestalt läuft durch die überraschte Gruppe, es ist ein Quietschen und Rufen wie in der Geisterbahn.

Mehr Horrorgeschichten gibt es unterwegs: Großes Unglück droht dem, der einem Schimmelreiter begegnet. Ein Schäfer traf einmal einen solchen Reiter – am nächsten Tag war die Pest in seinem Heimatdorf. Und eine böse Überraschung erleben jene, die nicht glauben wollen, dass in einer Kammer des Freihofs ganz hier in der Nähe Hexen und Teufel leben. Nach all diesen Schrecken sind wir froh, den Huttenhof zu erreichen. Dort empfängt uns der Hofhund, ein kleiner Kläffer. Wir können die Worte der Lichtsagerin kaum

verstehen. Macht nichts, es ist alles gesagt. Die Huttenhofbauern laden zu Schmalzbroten und Most ein.

Es ist spät, als wir zum Stilzer Fritz zurückkehren. Bei Käseplatte, Wurstsalat und einem Glas Bier stärken wir uns von den Schrecken des Abends. Und sind froh, dass wir im sicheren Auto nach Hause fahren können.

## ERLEBNISWANDERUNG

### Nächster Termin:

Freitag, 14. Okt., 18 Uhr

**Treffpunkt:** beim Gasthaus Stilzer Fritz, Amsenhof 3, Emmendingen, Preis 28 Euro, darin enthalten ist die geführte Tour, eine Suppe zu Beginn, Verpflegung während der Tour und ein Vesper im Stilzer Fritz. Anmeldung und weitere Termine unter 07634/5695626 oder <http://www.original-schwarzwald.de>

Autor: bz

Autor: Constanze van Gemmeren

Empfehlen

6 Personen empfehlen das.

0

WEITERE ARTIKEL: FREIZEITTIPPS

## Enge Täler, weite Alpenblicke

Burgen, Seen, Wasserfälle – und auch Gegrünze: Bei einer Wanderung im Hotzenwald gibt's viel zu entdecken. **MEHR**

## Neuaufgabe des Mittelalters

Ritter, Narren, Musikanten: Auf der Hohkönigsburg im Elsass findet die zweite Spielzeit statt. **MEHR**

## Kandelgeist und Ökostrom

Eine Wanderung mit Rosemarie Riesterer zu den Zweribachfällen. **MEHR**